

95

Brüderliche Pflicht/

So bey
Dem frühzeitigen Absterben
Seiner beyden geliebten Schwestern/

Mfr. Elisabetha

Als verlobten Braut/
Und

Mfr. Anna Dorothea/

geb. Brauerinnen/

Am Tage der angestellten Exequien
Als am IX. Nov. Anno 1710.
Nicht ohne Wehmuth und Thränen
abstatten wolte

David Brauer/ *Gymn. Thor. Civis.*



Druck bey Johann Nicolai/ E. E. E. Hochw. Raths und des Gymnasii
Buchdrucker.

So richt ein andrer mit gleicher Hoffbarkeit
zum Besten ein Rathschloß ein
und die Hoffbarkeit
zum Besten ein Rathschloß ein
und die Hoffbarkeit



Ehmt/ Schwestern/ diese Pflicht von eurem
Bruder an/
Die er euch noch zuletzt mit Thränen muß be-
zeugen/

Doch da sich euer Blick wil zu den Nächten neigen/
Muß mein beklemtes Herz nur lieffern/ was es kan.

Raum hat der Mond einmahl den kurzen Lauff-
vollbracht/

Und unsre Thränen-Fluth ist noch nicht ganz gestillet.
Der Geist der damahls war mit Todes-Angst erfüllet
Ist noch von solcher Noth nicht gänzlich frey ge-
macht/

Da uns die Kindes-Pflicht bey unsers Vaters
Grab

Hieß alle den Tribut der bitteren Thränen legen:
Da muß schon unser Haus zwei frische Leichen hegen
Wenn so des Todes-Macht reißt eure Blüthe ab.

Wie kan mir nun hierbey recht wohl zu muthe seyn/
Wenn solche Hiobs-Post muß unsre Mutter hören.
Raum hält ein Bothe ein Sie mit der Angst zu stören
So bricht ein anderer mit gleicher Post herein.

Wie

Wir traten allgemach von unsrer Traurigkeit
Und wolten uns vergnügt zur Hochzeit-Freude schi-
cken.

Wie sonst ein heitrer Strahl mit angenehmen Blicken
Durch das Bewölcke bricht; So waren wir erfreut

Wenn euer Glückes-Wohl in voller Blüthe stand
Und unsre Mutter sich an unserm Thun ergötzte.
Dadurch Sie/ wenn Sie noch manch Ungemach ver-
lebte

Beliebte Cinderung in ihren Sinn empfand.

Ach! aber wie geschwind wird alle Lust entführet
Dieweil die Todes-Post durchreißt der Sinne Schran-
cken

Und bricht den festen Schluß vernünftiger Bedanken
So ist nur Verdruß und Ungedult regiert.

Ach Schwestern ist das wohl derselbe Freuden-
Tag/

Darnach uns allesammt so herzlich hat verlangt/
Als nach des Tages-Schein in düstrier Nacht gebanget
Weil alle Lust daran und eure Wohlfarth lag.

Nedoch ihr höret nicht ein solches Klage-Wort
Da ihr der Erden send der Seelen nach entzogen;
Was soll ein Hammer-Lied bey den Triumphes-Bo-
gen/

Dadurch ihr schon gelangt zur frohen Himmels-Port.
Wolt

Wolt ihr/ da euch nur Lust in jener Welt ergöset
Nicht mehr auff unsre Noth die frohe Sinnen lencken/
Läßt die Vollkommenheit euch nicht zurücke dencken/
An unsre Eitelkeit? so bleibt dis ausgesetzt
Daß meine Bruder-Treu euch ewig bleiben soll/
Und bleibt mir eure Lieb' in meine Brust gepräget/
So lange sich in ihr die Lebens-Krafft beweget
In dieser Sterblichkeit. Nun Schwestern lebet
wohl!

Nur Himmel du hast uns nun drey mahl hart er-
schreckt /
Und deines Zornes Grimm hat wider uns gewüthet.
Ich sagte/ wo uns nicht auch deine Krafft behüthet!
So sey zum Untergang dein Zeichen auffgesteckt.
Ach lindre solche Noth und deines Grimes-Lauff!
Ach! stille doch einmahl das oft erweckte Weinen.
Laß deiner Güte-Strahl in unserm Hause scheinen
Und spanne nach dem Sturm den Gnaden-Bogen
auff.



Ich ruhe sanft und selig.